

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	25
A. Problemstellung	25
I. Mutterschutz	25
II. Elternzeit	28
B. Lösungsansätze	31
I. Institutionalisiertes Fehlen	32
II. Ruhendes Mandat ohne Nachfolge	32
III. Ruhendes Mandat mit Nachfolge	32
IV. Übertragung des Stimmrechts	33
V. Pflicht zum Pairing	33
VI. Teilnahme per Fernabstimmung	34
VII. Teilzeioption: Mandats-Sharing	34
C. Bisheriger Stand der Forschung	35
I. Mutterschutz und Elternzeit de lege lata	35
II. Verfassungsrechtliches Gebot	37
III. Einzelne Regelungsoptionen	39
1. Institutionalisiertes Fehlen	39
2. Ruhendes Mandat ohne Nachfolge	39
3. Ruhendes Mandat mit Nachfolge	40
4. Übertragung des Stimmrechts	41
5. Pflicht zum Pairing	42
6. Teilnahme per Fernabstimmung	42
IV. Ergebnis zum bisherigen Stand der Forschung	43
D. Gang der Untersuchung	43

Erster Teil

Ausgangslage	46
---------------------	----

Erstes Kapitel

Aktuelle Regelungen zu Mutterschutz und Elternzeit in deutschen Parlamenten	47
--	----

A. Deutscher Bundestag	47
I. Mutterschutz	47

II. Elternzeit	52
B. Baden-Württemberg	52
I. Mutterschutz	52
II. Elternzeitregelung: „Familienzeit“	53
III. Ausgleich des Fehlens aus Gründen des Mutterschutzes/der Familienzeit: Pairing	54
IV. Folgen der Regelung	55
C. Bayern	57
I. Mutterschutz	57
II. Elternzeit	60
D. Berlin	60
I. Mutterschutz	60
II. Elternzeit	61
E. Brandenburg	62
F. Bremen	62
G. Niedersachsen	63
H. Rheinland-Pfalz	64
I. Mutterschutz	64
II. Elternzeit	65
I. Sachsen	65
I. Mutterschutz	65
II. Elternzeit	66
J. Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Schleswig-Holstein und Thüringen	66
K. Sachsen-Anhalt	67

Zweites Kapitel

Das Abgeordnetenmandat	67
A. Historische Entwicklung des Abgeordnetenmandats	68
B. Abgeordnetenmandat als Beruf	71
C. Kernelemente des Abgeordnetenmandats	73
I. Das repräsentative Mandat	73
II. Das gleiche Mandat	75
III. Das freie Mandat	76
1. Wesen	76
2. Begrenzung der Mandatsfreiheit	77
a) Einfachgesetzliche/Untergesetzliche Regelungen	78
b) Verfassungsrechtliche Pflicht zur Mandatswahrnehmung	79

Inhaltsverzeichnis 11

aa) Repräsentationsprinzip/Funktionsfähigkeit des Parlaments	80
bb) Begriff des Amtes der Abgeordneten	84
cc) Ergebnis zur Pflicht zur Mandatswahrnehmung	85
D. Abgeordnetenmandat und Beamtenverhältnis	86
I. Formales Beamtenverhältnis	86
II. Beamtenähnliche Stellung	86
E. Abgeordnetenmandat und Beschäftigungsverhältnis	89
F. Abgeordnetenmandat und arbeitnehmerähnliche Personen	92
G. Zusammenfassung	93

Drittes Kapitel

Mutterschutz 93

A. Historische Entwicklung des Mutterschutzes in Deutschland	94
I. Industrialisierung und Kaiserzeit: Mutterschutz für (Fabrik-)Arbeiterinnen	94
II. Weimarer Republik: Mutterschutzgesetz 1927	96
III. Unter nationalsozialistischer Herrschaft: Mutterschutzgesetz 1942	97
IV. Zwischen 1945 und 1949: Abbau des Mutterschutzes	97
V. In der Bundesrepublik	98
VI. Das aktuelle Mutterschutzgesetz	100
VII. Zusammenfassung	101
B. Anwendbarkeit des Mutterschutzgesetzes auf Abgeordnete	102
I. Direkte Anwendbarkeit des Mutterschutzgesetzes auf Abgeordnete	103
II. Anwendbarkeit über die MuSchEltZV/über landesrechtliche Verordnungen	104
III. Analoge Anwendbarkeit des Mutterschutzgesetzes auf Abgeordnete	104
1. Planwidrige Regelungslücke	104
2. Vergleichbarkeit der Interessenlage	109
IV. Analoge Anwendbarkeit der MuSchEltZV/der landesrechtlichen Verordnungen	112
1. Regelungslücke	112
2. Planwidrigkeit der Regelungslücke	112
3. Vergleichbarkeit der Interessenlage	113
V. Ergebnis	114

Viertes Kapitel

Elternzeit 114

A. Historische Entwicklung der Elternzeit in Deutschland	115
I. Vom Mutterschaftsurlaub zum Erziehungsurlaub nach dem BErZGG	115
II. Vom Erziehungsurlaub zur Elternzeit	117

III. Neuordnung der familienpolitischen Leistungen: Elterngeld nach dem BEEG	118
IV. Elterngeld Plus	119
V. Elternzeit nach dem aktuellen BEEG	120
B. Anwendbarkeit der Elternzeit nach dem BEEG auf Abgeordnete	121
I. Anwendbarkeit der §§ 15, 20 BEEG auf Abgeordnete	121
II. Anwendbarkeit des BEEG auf Abgeordnete über den Umweg des Elterngeldes	122
1. Bundestag und Länderparlamente mit Ausnahme von Baden-Württemberg	122
2. Baden-Württemberg	123
3. Exkurs: Elterngeld für Abgeordnete nach dem BEEG	123
a) Keine Erwerbstätigkeit nach § 2 Abs. 1 Satz 2 BEEG i.V.m. § 2 EStG	123
b) Keine analoge Anwendbarkeit von § 2 Abs. 1 Satz 2 BEEG i.V.m. § 2 EStG	124
III. Anwendbarkeit der §§ 15, 20 BEEG analog	125
IV. Anwendbarkeit des BEEG über die MuSchEltZV/über landesrechtliche Verordnungen	125
V. Analoge Anwendbarkeit der MuSchEltZV/der landesrechtlichen Verordnungen	126
VI. Ergebnis	126

Fünftes Kapitel

Zusammenfassung, Auswirkungen und Handlungsbedarf	127
A. Zusammenfassung	127
B. Auswirkungen	128
I. Individuelle Auswirkungen	129
1. Mutterschutz	129
a) Individuelle Folgen der fehlenden Auszeit vom Mandat	129
aa) Schwangerschaft	129
bb) Wochenbett	130
b) Folgen des eigenmächtigen Fernbleibens in Parlamenten ohne Mutterschutz	133
aa) Verfassungsrechtliche Möglichkeit des eigenmächtigen Fernbleibens von Sitzungen	133
bb) Faktische Probleme des unregelmäßigen Fehlens der Abgeordneten	134
(1) Abhängigkeit vom Wohlwollen der übrigen Abgeordneten	135
(2) Vor- und außerparlamentarische Aktivitäten	135
(3) Knappe Mehrheitsverhältnisse	136
(4) Eigener Anspruch/äußere Konflikte	137

Inhaltsverzeichnis	13
(5) Finanzielle Restriktionen	138
c) Auswirkungen fehlenden Mutterschutzes auf andere politisch aktive Frauen	139
d) Parlamente mit mutterschutzartigen Regelungen	139
2. Elternzeit	140
a) Parlamente ohne Elternzeitregelung	140
b) Elternzeitregelung Baden-Württemberg	143
II. Parlamentarische Auswirkungen	144
1. Unterrepräsentanz jüngerer Eltern in Parlamenten	144
2. Konsequenzen für das Parlament	145
C. Handlungsbedarf	148

Zweiter Teil

Verfassungsrechtliches Gebot zur Einführung von Mutterschutz und Elternzeit für Abgeordnete – Das „Ob“	149
---	-----

Erstes Kapitel

Grundrechtsberechtigung der Abgeordneten	149
---	-----

A. Rein parlamentarisches Handeln	150
B. Situationen ohne Parlamentsbezug	151
C. Hybridsituationen	153
I. Amtshaftungslösung	154
1. Grundsätze	154
2. Anwendung auf Mutterschutz/Elternzeit	154
II. Lösung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Nebentätigkeitsurteil	155
1. Grundsätze	155
2. Anwendung auf Mutterschutz/Elternzeit	156
III. Schwerpunktlösung	158
1. Grundsätze	158
2. Anwendung auf Mutterschutz/Elternzeit	160
IV. Ergebnis zur Grundrechtsberechtigung der Abgeordneten bzgl. Mutterschutz/Elternzeit	160

Zweites Kapitel

Mutterschutz	161
---------------------	-----

A. Verfassungsrechtlicher Mutterschutz, Art. 6 Abs. 4 GG	161
I. Schutz- und Fürsorgeauftrag des Art. 6 Abs. 4 GG	163
II. Persönlicher Geltungsbereich	163
III. Adressat des Anspruchs	164

IV. Inhalt und Reichweite des Schutz- und Fürsorgeanspruchs	165
1. Schutz vor körperlicher Überlastung	166
a) Schutzbedürftigkeit (auch) weiblicher Abgeordneter	166
b) Einengung gesetzgeberischen Gestaltungsspielraums: Wesensgehalt des Art. 6 Abs. 4 GG	167
2. Schutz vor beruflichen Nachteilen	169
3. Schutz des ungeborenen Lebens	171
V. Kein Vorrang von Art. 3 Abs. 1 GG	172
VI. Kollidierendes Verfassungsrecht	173
1. Fakultative Schutzfristen	174
a) Grundsatz der Gleichheit der Wahl	174
b) Grundsatz der Gleichheit des Mandats	176
c) Grundsatz der Unmittelbarkeit der Wahl	178
d) Repräsentationsprinzip/Funktionsfähigkeit des Parlaments	179
e) Gebot der Gleichberechtigung, Art. 3 Abs. 2 und 3 Satz 1, 1. Alt. GG	180
f) Allgemeiner Gleichheitssatz, Art. 3 Abs. 1 GG	182
g) Zwischenergebnis zu fakultativen Schutzfristen	182
2. Obligatorische Schutzfristen	183
a) Grundsätzliches	183
b) Freiheit des Mandats/Teilhaberechte	184
aa) Kollision	184
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	185
(1) Funktionsfähigkeit des Parlaments	185
(2) Praktische Konkordanz: Mutterschutz, Art. 6 Abs. 4 GG	186
(a) Generelle Eignung des Art. 6 Abs. 4 GG als Rechtferti- gungsgrund	186
(b) Dennoch: Keine Auflösung der verfassungsrechtlichen Konfliktlage	187
c) Geschlechtsbezogene Diskriminierung, Art. 3 Abs. 3 Satz 1 Alt. 1 GG	190
aa) Kollision	190
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	191
(1) Funktionsfähigkeit des Parlaments	192
(2) Gebot der Gleichberechtigung, Art. 3 Abs. 2 Satz 2 GG	192
(3) Praktische Konkordanz	193
(a) Generelle Eignung des Art. 6 Abs. 4 GG als Rechtferti- gungsgrund	193
(b) Dennoch: Keine Auflösung der verfassungsrechtlichen Konfliktlage	193
d) Zwischenergebnis zu obligatorischen Schutzfristen	196
VII. Ergebnis zu Art. 6 Abs. 4 GG	196
B. Elternrecht, Art. 6 Abs. 2 Satz 1 GG	196

I.	Vorgeburtlicher Mutterschutz	197
II.	Nachgeburtlicher Mutterschutz	199
III.	Kollidierendes Verfassungsrecht/fakultativer oder obligatorischer pränataler Schutz	201
IV.	Ergebnis zu Art. 6 Abs. 2 Satz 1 GG	201
C.	Gebot der Gleichberechtigung, Art. 3 Abs. 2 GG	201
I.	Staatliche Verpflichtung	201
II.	Kollidierendes Verfassungsrecht/fakultativer oder obligatorischer prä- oder postnataler Schutz	204
III.	Ergebnis zu Art. 3 Abs. 2 GG	205
D.	Allgemeiner Gleichheitssatz, Art. 3 Abs. 1 GG	205
I.	Verfassungsrechtlich relevante Ungleichbehandlung	205
II.	Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	207
1.	Prüfungsumfang	207
a)	Personenbezogenheit/Beeinflussbarkeit	208
b)	Ähnlichkeit zu den Kriterien des Art. 3 Abs. 3 GG	209
c)	Erschwerung des Gebrauchs grundrechtlich geschützter Freiheiten ..	210
d)	Ergebnis zum Prüfungsumfang	211
2.	Verhältnismäßigkeit	211
a)	Verfassungsrechtlich legitimes Ziel der Ungleichbehandlung	211
b)	Hilfsweise: Geeignetheit	212
c)	Hilfsweise: Erforderlichkeit	212
d)	Hilfsweise: Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	213
III.	Folge des Gleichheitsverstößes und Ergebnis zu Art. 3 Abs. 1 GG	215
E.	Ergebnis: Verfassungsrechtliches Gebot der Einführung von Mutterschutzfristen für Abgeordnete	216

Drittes Kapitel

Elternzeit

A.	Familienrecht/Elternrecht, Art. 6 Abs. 1 i.V.m. Abs. 2 Satz 1 GG	217
I.	Grundsätzliches Recht zur eigenen Betreuung des Kindes	217
II.	Gebot zur Einführung einer Elternzeitregelung für Abgeordnete	219
III.	Kollidierendes Verfassungsrecht	223
1.	Gleichheit der Wahl/Unmittelbarkeit der Wahl/Repräsentationsprinzip/ Funktionsfähigkeit des Parlaments/Gleichheit des Mandats/Gleichberechtigungsgesetz	224
2.	Allgemeiner Gleichheitssatz, Art. 3 Abs. 1 GG	225
a)	Verfassungsrechtlich relevante Ungleichbehandlung	225
b)	Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	226
aa)	Verfassungsrechtlich legitimer Zweck	227

bb) Geeignetheit	227
cc) Erforderlichkeit	227
dd) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	228
IV. Ergebnis zu Art. 6 Abs. 1 i.V.m. Abs. 2 Satz 1 GG	231
B. Allgemeiner Gleichheitssatz, Art. 3 Abs. 1 GG	231
I. Verfassungsrechtlich relevante Ungleichbehandlung	231
II. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	233
1. Prüfungsumfang	233
2. Verhältnismäßigkeit	234
a) Verfassungsrechtlich legitimes Ziel der Ungleichbehandlung	234
b) Hilfsweise: Geeignetheit	235
c) Hilfsweise: Erforderlichkeit	236
d) Hilfsweise: Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	237
III. Folge des Gleichheitsverstößes und Ergebnis zu Art. 3 Abs. 1 GG	238
C. Ergebnis: Verfassungsrechtliches Gebot der Einführung von Elternzeitregeln für Abgeordnete	239

Dritter Teil

Lösungsansätze – mögliche Regelungsoptionen und ihre verfassungsrechtliche Zulässigkeit – das „Wie“	240
--	-----

Erstes Kapitel

Regelungsoptionen	240
--------------------------	-----

A. Grundsätzliche Voraussetzungen	240
I. Festzulegende Dauer	241
1. Starre Fristen	242
2. Flexible Fristen mit festzulegender Dauer	245
3. Flexible Fristen ohne festzulegende Dauer	246
II. Höchstdauer	247
1. Höchstdauer des Mutterschutzes	247
2. Höchstdauer der Elternzeit	249
III. Ergebnis: Grundsätzliche Voraussetzungen einer Mutterschutz- bzw. Elternzeitregelung für Abgeordnete	250
B. In Betracht kommende Regelungsmodelle	251
I. Institutionalisiertes Fehlen unter unverändertem Fortbestand des Mandates ..	251
II. Ruhendes Mandat ohne Nachfolge	252
III. Ruhendes Mandat mit Nachfolge auf Zeit	254
1. Zielsetzung und Auswirkungen	254
2. Ablauf	255

IV. Übertragung des Stimmrechts (bei ruhendem Mandat oder ersatzlosem Fehlen)	256
V. Pflicht zum Pairing (bei ruhendem Mandat oder ersatzlosem Fehlen)	257
VI. Teilnahme per Fernabstimmung	258

Zweites Kapitel

Verfassungsrechtliche Zulässigkeit der Regelungsoptionen 259

A. Institutionalisiertes Fehlen unter unverändertem Fortbestand des Mandates	259
B. Ruhendes Mandat (ohne und mit Nachfolge)	260
I. Allgemeine Vorüberlegungen	260
1. Bisherige Regelungen zum ruhenden Mandat	261
a) Ruhendes Mandat mit Nachfolge in Bremen	263
b) Ruhendes Mandat mit Nachfolge in Hamburg	264
c) Ruhendes Mandat mit Nachfolge in Hessen	267
aa) Einführung durch § 40a LWG Hessen a. F.	267
bb) Nichtigkeit durch Urteil des StGH Hessen vom 7. Juli 1977	269
(1) Unmittelbarkeit der Wahl	269
(2) Vorherigkeit des Wahlgesetzes	270
(3) Gleichheit der Wahl und allgemeiner Gleichheitssatz	271
(4) Freies Mandat	272
d) Ruhendes Mandat mit Nachfolge in Rheinland-Pfalz	272
e) Ruhendes Mandat mit Nachfolge in Bayern	274
2. Diskussionsstand zum Institut des ruhenden Mandats	275
a) Grundsatz der Unmittelbarkeit der Wahl	276
b) Grundsatz der Gleichheit des Mandats	277
c) Grundsatz der Freiheit des Mandats	279
d) Demokratisches Repräsentationsverständnis	280
3. Abgrenzung: Mandatsruhe von Regierungsmitgliedern/kindesbedingte Mandatsruhe	281
a) Gemeinsamkeiten	281
aa) Gemeinsamkeiten unabhängig von einer Nachfolge	281
bb) Gemeinsamkeiten bei der Mandatsruhe ohne Nachfolge	282
cc) Gemeinsamkeiten bei der Mandatsruhe mit Nachfolge	282
b) Unterschiede	282
II. Ruhendes Mandat ohne Nachfolge	284
1. Grundsatz der Unmittelbarkeit der Wahl	284
2. Grundsatz der Gleichheit der Wahl	287
3. Grundsatz der Gleichheit des Mandats	289
4. Allgemeiner Gleichheitssatz, Art. 3 Abs. 1 GG	290
a) Mandatsruhe zum Zwecke des Mutterschutzes	290

b) Mandatsruhe zum Zwecke der Elternzeit	291
aa) Rechtlich relevante Ungleichbehandlung	291
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	292
5. Mandatsruhe zum Zwecke des Mutterschutzes: Art. 3 Abs. 2 und 3 Satz 1, 1. Alt. GG	293
6. Grundsatz der Freiheit des Mandats	295
7. Repräsentationsprinzip/Funktionsfähigkeit des Parlaments	296
8. Ergebnis zur verfassungsrechtlichen Zulässigkeit der Mandatsruhe ohne Nachfolge	297
III. Ruhendes Mandat mit Nachfolge	297
1. Grundsatz der Unmittelbarkeit der Wahl	297
a) Eintritt in die Mandatsruhe und Nachrücken der Nachfolgeperson ...	298
b) Ende der Mandatsruhe und Ausscheiden der Nachfolgeperson	299
aa) Keine Auswahl der Gewählten durch externe Instanz	300
(1) Ruhendes Parlamentsmitglied ist keine externe Instanz	300
(2) Keine Auswahl in Bezug auf rückkehrendes Mitglied	302
(3) Keine Auswahl in Bezug auf ausscheidendes Mitglied	303
bb) Keine Korrektur der Wahlentscheidung	304
cc) Keine beliebige Auswechselbarkeit der Nachrückenden und Ausscheidenden	306
dd) Ursprungsmitglied vor Nachfolgemitglied gewählt	307
2. Grundsatz der Gleichheit der Wahl	308
3. Grundsatz der Gleichheit des Mandats	308
a) Rechtlich relevante Ungleichbehandlung	308
b) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	309
aa) Verfassungsrechtlich legitimer Grund	309
(1) Mandatsruhe zum Zwecke des Mutterschutzes	310
(2) Mandatsruhe zum Zwecke der Elternzeit	311
bb) Geeignetheit	311
cc) Erforderlichkeit	312
(1) Mandatsruhe ohne befristete Nachfolge	312
(2) Nachfolgemandat ohne Befristung	313
(3) Ursprungsmitglied wird Titularabgeordnete/r	314
(4) Nachfolgeperson wird Titularabgeordnete/r	315
(a) Auswirkungen auf die Nachfolgeperson	315
(b) Auswirkungen auf das Parlament/die parlamentarische Demokratie	316
(c) Abwägung	318
dd) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	318
(1) Gewicht der Ungleichbehandlung	319
(a) Keine drohende Abberufung	319

(b) Verkürzte Mandatszeit	320
(c) Während des Mandats: gleiche Rechtsstellung wie die übrigen Abgeordneten	321
(d) Während des Mandats: bessere Rechtsstellung als fraktionslose Abgeordnete	322
(e) Keine Auswirkungen auf das Parlament/die Gesellschaft	324
(f) Nachteil wird durch Vorteil relativiert	324
(g) Ergebnis zum Gewicht der Ungleichbehandlung	326
(2) Abwägung mit der Bedeutung des verfolgten Ziels	326
(a) Bzgl. des Mutterschutzes: Art. 3 Abs. 1 und 2, Art. 6 Abs. 2 und 4 GG	327
(aa) Art. 6 Abs. 4 GG	328
(bb) Art. 3 Abs. 2 GG	329
(cc) Art. 3 Abs. 1 GG	330
(dd) Art. 6 Abs. 2 GG	331
(ee) Zwischenergebnis zur Abwägung mit dem Ziel des Mutterschutzes	331
(b) Bzgl. der Elternzeit: Art. 6 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 GG sowie Art. 3 Abs. 1 GG	332
(aa) Art. 6 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 GG	332
(bb) Art. 3 Abs. 1 GG	334
(cc) Zwischenergebnis zur Abwägung mit dem Ziel der Elternzeit	335
(c) Bzgl. Mutterschutz und Elternzeit	335
(aa) Funktionsfähigkeit des Parlaments	335
(bb) Wahrung des Wählerwillens	337
c) Gesamtschau und Ergebnis zur Vereinbarkeit mit der Gleichheit des Mandats	339
4. Grundsatz der Freiheit des Mandats	340
a) Entscheidung zur Annahme des befristeten Mandates	340
b) Keine jederzeitige Abberufbarkeit	341
c) Zeitliche Begrenzung des Mandats	342
d) Herbeiführung des Verlustes des eigenen Mandates	343
5. Repräsentationsprinzip	344
6. Ergebnis zum ruhenden Mandat mit Nachfolge	346
C. Übertragung des Stimmrechts (bei ruhendem Mandat oder ersatzlosem Fehlen)	346
I. Französisches Vorbild	346
II. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit	348
1. Grundsatz der Unmittelbarkeit der Wahl	348
a) Bestimmung des Vertretungsmitgliedes durch Verhinderte/n	348
b) Bestimmung des Vertretungsmitgliedes nach objektiven Kriterien ...	349

2. Grundsatz der Gleichheit des Mandats	350
a) Ungleichbehandlung	350
b) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	350
aa) Verfassungsrechtlich legitimierter Grund	351
bb) Geeignetheit	351
cc) Erforderlichkeit	352
III. Ergebnis zur Übertragung des Stimmrechts	355
D. Pflicht zum Pairing (bei ruhendem Mandat oder ersatzlosem Fehlen)	355
I. Herkunft und Sinn des Pairings	356
II. Verfahren	360
III. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit einer Pflicht zum Pairing	361
1. Grundsätzlicher Rahmen	361
a) Generell: Keine willkürliche Auswahl	361
b) Erste Stufe: Auswahl der verpflichteten Fraktion	362
c) Zweite Stufe: Auswahl des verpflichteten Mitglieds	362
2. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit	363
a) Grundsatz der Freiheit des Mandats	364
aa) Beschränkbarkeit des Stimmrechts	364
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	366
(1) Legitimer Zweck	366
(2) Geeignetheit	366
(3) Erforderlichkeit	367
(a) Freiwilliges Pairing	367
(b) Befristete Nachfolge	367
(c) Fernabstimmung	368
(d) Übertragung des Stimmrechts	369
(4) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	370
(a) Gewicht der Kollision mit der Mandatsfreiheit	370
(b) Abwägung mit der Bedeutung des verfolgten Ziels	371
(aa) Aufrechterhaltung der Mehrheitsverhältnisse	371
(bb) Art. 3 Abs. 1 und 2, Art. 6 Abs. 1, 2 und 4 GG	372
(α) Bzgl. Mutterschutz: Art. 3 Abs. 2, Art. 6	
Abs. 2 und 4 GG	373
(αα) Art. 6 Abs. 4 GG	374
(ββ) Art. 3 Abs. 2 GG	375
(γγ) Art. 6 Abs. 2 GG	376
(β) Bzgl. Elternzeit: Art. 6 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1	
GG sowie Art. 3 Abs. 1 GG	377
(αα) Art. 6 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 GG	377
(ββ) Art. 3 Abs. 1 GG	380

cc) Ergebnis zur Vereinbarkeit mit dem Grundsatz der Freiheit des Mandats	381
b) Grundsatz der Gleichheit des Mandats	382
aa) Ungleichbehandlung	382
bb) Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	382
(1) Verfassungsrechtlich legitimierter Grund	383
(2) Geeignetheit	383
(3) Erforderlichkeit	383
(4) Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	384
(a) Gewicht des Gleichheitsverstoßes	384
(b) Abwägung mit der Bedeutung des verfolgten Ziels	385
IV. Ergebnis zum obligatorischen Pairing	386
E. Teilnahme per Fernabstimmung	387
I. Verfahren	387
1. Zeitliche Unmittelbarkeit	388
2. Bei geheimen Abstimmungen: Geheimhaltung	389
3. In Betracht kommende Übertragungseinrichtungen	390
a) Offene Abstimmungen	390
b) Geheime Abstimmungen	390
II. Verfassungsrechtliche Zulässigkeit	391
Ergebnis zum dritten Teil	392

Vierter Teil

Rechtspolitische Bewertung/Reformvorschlag/Ausblick	393
--	------------

Erstes Kapitel

Auswirkungen der einzelnen Regelungsmodelle	393
--	------------

A. Auswirkungen auf die betreffenden Abgeordneten	393
I. Entlastung im Plenum	394
II. Entlastung in parlamentarischen Gremien außerhalb des Plenums	395
III. Allgemeine Entlastung	396
IV. Ergebnis zu den Auswirkungen auf die betreffenden Abgeordneten	397
B. Auswirkungen auf die Parlamente	398
I. Änderung von Normen	398
II. Auswirkungen auf die übrigen Abgeordneten	399
1. Institutionalisiertes Fehlen	399
2. Ruhendes Mandat ohne Nachfolge	400
3. Ruhendes Mandat mit Nachfolge	401
4. Pflicht zum Pairing	401

5. Teilnahme per Fernabstimmung	402
6. Ergebnis zu den Auswirkungen auf die übrigen Abgeordneten	402
III. Verwaltungsaufwand	402
IV. Ergebnis zu den Auswirkungen auf die Parlamente	404
C. Auswirkungen auf die Gesellschaft	404
Zweites Kapitel	
Reformvorschlag	405
Drittes Kapitel	
Ausblick	407
A. Parität	408
B. Work-Life-Balance/Mandats-Sharing	409
C. Mutterschutz und Elternzeit	411
Zusammenfassung in Thesen	412
Literaturverzeichnis	425
Stichwortverzeichnis	435